



Auch den richtigen Umgang mit dem Feuerlöscher lernen die Kinder bei der Brandschutzerziehung der Freiwillige Feuerwehr – so wissen sie im Ernstfall schon, wie es geht.

Fotos: Daniel von Loeper

Keine Panik, wenn's brennt

Bei Schulungen der Freiwilligen Feuerwehr lernen Kinder den richtigen Umgang mit Feuer

Beim Anblick der brennenden Feuertonne reißt der 10-jährigen Luis die Augen weit auf. „Jetzt wird's richtig krass“, entfährt es ihm. Doch dann greift der Fünftklässler zum Feuerlöscher und erstickt die Flammen innerhalb kürzester Zeit – fast wie ein Profi. Anschließend gibt er den Löscher an seinen Mitschüler Amin weiter, damit auch der sich mal als Brandbekämpfer versuchen kann.

Die Szene auf dem Hof in Forstenried ist Teil der Präventionsarbeit der Freiwilligen Feuerwehr München. Rund 4000 Schülern zeigen die Brandretter jedes Jahr, wie sie Feuer verhindern können und wie es sich im Ernstfall zu verhalten gilt.

Seit kurzem arbeitet die Brandschutzerziehung dabei mit einem neuen Konzept, das von Feuerwehrmitglied Karolin Knoll entwickelt wurde. Eigentlich ist Knoll Lehrerin am Thomas-Mann-Gymnasium, die Schüler, die auf dem Hof das Löschen üben, unterrichtet sie sonst im Fach Natur und Technik. „Bisher hat jeder diese Seminare anders gemacht, wir wollten etwas Einheitliches schaffen und den Ehrenamtlichen die Arbeit erleichtern“, erklärt sie. Das neue Konzept arbeitet mit 18 vorbereiteten Bausteinen, aus denen die Feuerwehrler nur noch die passenden aussuchen müssen – je nach Alter und Lehrplan.

Den Schülern der fünften Klassen wird so zum Beispiel erklärt, wie sie einen Notruf richtig absetzen, wie ein Rauchmelder funktioniert und was alles zur Ausrüstung eines Feuerwehrmannes gehört.

Für Andreas Igl, Geschäftsführer der Freiwilligen Feuerwehr in München, sind die

Kurse mit den Kindern ein wichtiger Beitrag zur Gefahrenabwehr in der Stadt: „Damit kann man mit vergleichsweise wenig Einsatz sehr viel Kompetenz bei den Kindern schaffen.“ Mit dem neuen Konzept sei jetzt gewährleistet, dass die Qualität der Schulungen stets gleich hoch sei.

Während die Erwachsenen noch über pädagogische Konzepte sprechen, üben die Fünftklässler die Orientierung im dichten Qualm. Aus einem Zimmer voller Nebel soll eine Puppe gerettet werden. Feuerwehrfrau Eva gibt Tipps. „Immer an der Wand entlang und auf den Boden, dort seht ihr am besten.“ Nach wenigen Minuten ist die Puppe geborgen.

Trotz des gelungenen Einsatzes erinnert die Feuerwehrlerin die Kinder zum Abschluss dann aber noch einmal an die wohl wichtigste Notfallregel: „Wenn es im echten Leben brennt, sucht ihr nur den Weg nach draußen, für drinnen sind wir zuständig.“ **Anna Rauch**



Anprobe: Mit der Rettungsmaske werden sonst Brandopfer aus verrauchten Häusern gerettet.



Mit Mehl zeigt ein Feuerwehrmann, wie schnell ungewöhnliche Materialien in Brand geraten können.

MÜNCHEN kompakt

► Brief überführt Einbrecher

HAAR Weil ihm der Magen geknurr hat, ist ein Obdachloser aus Haar am Wochenende in ein geparktes Wohnmobil in der Vockestraße eingestiegen. Er plünderte die Vorratschranke in dem Camper und machte sich dann aus dem Staub. Sein Pech: Die Polizei fand am Tatort einen Brief an den 51-Jährigen. Die Polizisten kannten den Mann und wussten, dass er sich oft in der Nähe des Bahnhofs in Haar aufhält.

► Fußgänger verletzt

MAXVORSTADT Ohne auf den Verkehr zu achten, ist ein 24-Jähriger aus dem Landkreis Fürstentfeldbruck am Freitag kurz vor Mitternacht aus dem Alten Botanischen auf die Eisenstraße gelaufen. Dabei rannte die Putzkraft einem Angestellten direkt vors Auto. Der Fußgänger kam mit leichten Verletzungen zur ambulanten Versorgung in eine Klinik.

► Für den Winter gerüstet

MÜNCHEN Über 1000 Einsatzkräfte sowie mehr als 600 Fahrzeuge stehen bereit, in sechs Hallen lagern 13 600 Tonnen Streusalz und 3000 Tonnen Streusplitt: Der Winter kann also kommen. In dem Zusammenhang erinnert die Stadt noch einmal an die Winterreifenpflicht!

Das Beliebtheitsranking der Politiker

Die Münchner sind mit Dieter Reiters Politik zufrieden – aber er ist nicht überall auf Platz 1

Ob im Rathaus Aufregung herrscht, wenn das Beliebtheits- und Bekanntheitsranking der Stadt veröffentlicht wird? Ob Dieter Reiter „Zefix“ gesagt hat, weil Gülseren Demirel, Fraktionsvorsitzende der Grünen-Rosa Liste, beliebter ist? Wahrscheinlich nicht. Reiter kennen nämlich 84,6 Prozent der Befragten und Gülseren Demirel nur 10,5 Prozent.

400 Münchner wurden im Oktober von einem Marktforschungsinstitut im Auftrag des Presse- und Informationsamtes befragt. 67,7 Prozent sind mit der Politik von Dieter Reiter zufrieden, 13,5 Prozent sind unzufrieden. Im letzten Jahr waren noch 70,5 Prozent mit der

Politik des Oberbürgermeisters zufrieden und nur 10,4 Prozent nicht. Der Rest der Befragten machte keine Angaben.

Naturngemäß war die Zustimmung unter SPD-Anhängern mit 81,1 Prozent besonders hoch, gefolgt von Anhängern der Grünen mit 80,3 Prozent. Aber auch von den CSU-Anhän-

gern sind 65,5 Prozent zufrieden.

Nicht zufrieden sein dürften Hans Podiuk (CSU) und Michael Mattar (FDP). Sie sind die unbeliebtesten Politiker. 53,3 Prozent finden Podiuk unsympathisch, Mattar führt mit 54,4 Prozent. Wobei Mattar auch nur 9,1 Prozent der Befragten

kennen, Podiuk immerhin noch 33,8 Prozent.

Befragt nach einzelnen Teilbereichen der Stadtpolitik äußerten sich 75,5 Prozent der Befragten zufrieden mit der Bürgerfreundlichkeit der Stadtverwaltung. Zufrieden sind die Münchner auch mit der Gesundheits- und Krankenhausversorgung (78,4 Prozent), dem Schulangebot (74,5 Prozent), der Sozialpolitik (73,9 Prozent), den sozialen Einrichtungen und Leistungen (73,8 Prozent). Bei den Themen Planungspolitik und Wohnungsbau lagen die positiven Urteile mit 35,9 Prozent beziehungsweise 31,9 Prozent ziemlich sehr weit unten.

Immerhin finden Dieter Reiter 83,4 Prozent sympathisch. Er wird's verschmerzen, dass es bei Gülseren Demirel sogar 88,9 Prozent sind.



Beliebt: Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD). Foto: dpa



Beliebter: Gülseren Demirel (Grüne). F: Presseamt

Jasmin Menrad